



Schader Stiftung



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Dokumentation der Veranstaltung
Stadt multidisziplinär.
Projekte und Perspektiven der Forschung
30.10.2018, Darmstadt



Schader Stiftung



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Stadt multidisziplinär. Projekte und Perspektiven der Forschung

Dokumentation

30. Oktober 2018 im Schader-Forum, Darmstadt

Veranstalter

Schader-Stiftung
Technische Universität Darmstadt

Veranstaltungsorganisation

Anna Laura Raschke, Technische Universität Darmstadt, Institut für Soziologie
Dr. Tobias Robischon, Schader-Stiftung

Herausgeber

Schader-Stiftung
Goethestraße 2, 64285 Darmstadt
Telefon 06151 / 1759-0
Telefax 06151 / 1759-25
kontakt@schader-stiftung.de
www.schader-stiftung.de
Protokoll: Sybille Frank, Dennis Haag, Anna Laura Raschke, Simon Wassenhoven, Steffen Wunderlich

Redaktion

Dr. Tobias Robischon, Catrin Stork

Dezember 2018

Die Dokumentation ist auch online verfügbar: www.schader-stiftung.de/stadtforschung

Inhaltsverzeichnis

Auftakt

Auftakt der öffentlichen Veranstaltungsreihe „Werkstattgespräche“	1
---	---

Ergebnisse der Thementische

Wohnen und Siedlungsentwicklung	3
---------------------------------	---

Infrastrukturen	4
-----------------	---

Klima(wandel) und Stadtgrün	5
-----------------------------	---

Mobilität	6
-----------	---

Programm	7
----------	---

Projektliste	8
--------------	---

Auftakt

Auftakt der öffentlichen Veranstaltungsreihe „Werkstattgespräche“ der AG Interdisziplinäre Stadtforschung der Technischen Universität Darmstadt im Schader-Stiftungszentrum, 30. Oktober 2018

An der Technischen Universität Darmstadt haben sich dreißig Fachgebiete unterschiedlicher Disziplinen zur Arbeitsgemeinschaft Interdisziplinäre Stadtforschung zusammengeschlossen, um ihre Expertisen und die verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven auf Stadt gewinnbringend miteinander zu vernetzen. Eine neue Veranstaltungsreihe der AG Interdisziplinäre Stadtforschung namens „Werkstattgespräche“ soll ab Oktober 2018 an der Technischen Universität Darmstadt dazu dienen, laufende und bereits abgeschlossene Forschungsprojekte der AG Interdisziplinäre Stadtforschung öffentlich vorzustellen und neu gewonnene Perspektiven und Erkenntnisse mit dem Publikum zu diskutieren. Die Auftaktveranstaltung zu den „Werkstattgesprächen“ fand unter dem Motto „Stadt multidisziplinär. Projekte und Perspektiven der Forschung“ am 30. Oktober 2018 im Schader-Stiftungszentrum statt. An diesem Abend wurden 14 aktuelle Forschungsprojekte und ein Graduiertenkolleg der AG Interdisziplinäre Stadtforschung in jeweils fünfminütigen Präsentationen vorgestellt, gegliedert in die vier Themenbereiche „Wohnen und Siedlungsentwicklung“, „Infrastrukturen“, „Klima(wandel) und Stadtgrün“ und „Mobilität“. Ziel dieser *tour d'horizon* durch die Darmstädter Stadtforschung war es, den versammelten Kolleginnen und Kollegen, Praktikerinnen und Praktikern und weiteren Interessierten die Bandbreite der Themen und Ansätze der AG Interdisziplinäre Stadtforschung aufzuzeigen und in die gemeinsame Diskussion der einzelnen Themenbereiche einzusteigen.

Auf die Begrüßung durch Alexander Gemeinhardt (Vorsitzender des Vorstands und Direktor des Stiftungszentrums der Schader-Stiftung) und Sybille Frank (Leiterin der AG Interdisziplinäre Stadtforschung der Technischen Universität Darmstadt) folgten die Vorstellungen der einzelnen Forschungsprojekte.

Im Themenbereich „Wohnen und Siedlungsentwicklung“ wurden Projekte zur lokalen Wohnungspolitik in Deutschland (Politikwissenschaft, vertreten durch Max Kayser), zu Großwohnsiedlungen der 1970er Jahre (Geschichtswissenschaften, vertreten durch PD Dr. Sebastian Haumann und M.A. Swenja Hoschek), zur Aktivierung von Flächenpotenzialen für eine Siedlungsentwicklung nach innen (Aktivis, Geodäsie, vertreten durch Prof. Dr.-Ing. Hans Joachim Linke) und zum Wandel der Siedlungsstrukturen in Olympia (Archäologie, vertreten durch Prof. Dr. Franziska Lang) präsentiert.

Der Themenbereich „Infrastrukturen“ wurde eröffnet durch die Vorstellung des DFG-Graduiertenkollegs „Kritische Infrastrukturen: Konstruktion, Funktionskrisen und Schutz in Städten (KRITIS)“ (interdisziplinär, vertreten durch Prof. Dr. Sybille Frank, Soziologie). Prof. Dr. Nina Gribat (Architektur/ Städtebau) präsentierte die Ergebnisse der kürzlich abgeschlossenen Forschung zu SEGE („Stadtentwicklung einheitlich evaluieren“), bevor Marianne Halblaub Miranda (Architektur/ Stadtentwicklung) die Erkenntnisse aus der Forschung zu blauer und grüner Infrastruktur in Darmstadts Freiräumen erläuterte. Die Vorstellung der Nachwuchsgruppe „SEE-URBAN-WATER“ durch Prof. Dr. Jochen Hack (Angewandte Geowissenschaften) musste leider entfallen.

Im Themenbereich „Klima(wandel) und Stadtgrün“ stellte Prof. Dr. Markus Lederer (Politikwissenschaft) die Ergebnisse internationaler Forschung zu Carbon Governance Arrangements vor, gefolgt von einem weiteren politikwissenschaftlichen Projekt zum Verhältnis von überlokalem Handeln und lokalen Innovationen in deutschen Städten, vertreten durch Prof. Dr. Michèle Knodt. Der Themenblock wurde abgeschlossen durch die Vorstellung der Forschungsergebnisse von Prof. Dr. Jörg Dettmar (Architektur/ Freiraumplanung) zu Grünflächenpotentialen in Gewerbegebieten.

Im vierten Themenbereich „Mobilität“ präsentierte Prof. Dr. Michèle Knodt (Politikwissenschaft) das internationale Kopernikusprojekt „ENavi“ bei dem die Beteiligungsstrukturen für große Infrastrukturprojekte kritisch überdacht werden. Jun.-Prof. Dr.-Ing. Martin Knöll (Architektur/Stadtentwicklung) stellte im Anschluss daran seine Forschung zu Stadtgestaltung und Mobilität vor, gefolgt von Prof. Dr.-Ing. Manfred Boltzes (Verkehrsplanung und Verkehrstechnik) Erkenntnissen über die Wirkungen von

Feinstaub in der Atemluft auf Verkehrsteilnehmer_innen. Abschließend präsentierten Prof. Dr. Sybille Frank und Dipl.-Soz. Anna Laura Raschke (beide Stadt- und Raumsoziologie) ihr Forschungsprojekt zu den Auswirkungen von Tourismus auf die Wohnqualität in Berlin.

Im Anschluss an die Projektpräsentationen verteilten sich die Forscher_innen und das Publikum auf vier kleinere Räume, in denen die vier Themengebiete „Wohnen und Siedlungsentwicklung“, „Infrastrukturen“, „Klima(wandel) und Stadtgrün“ und „Mobilität“ in kleinerer Runde miteinander diskutiert wurden. Die vier Thementische wurden jeweils durch einen Impuls aus der Praxis eröffnet. Die anschließende einstündige Diskussion wurde jeweils von Vertreter_innen der Schader Stiftung bzw. der Technischen Universität Darmstadt moderiert.

Ergebnisse der Thementische

Wohnen und Siedlungsentwicklung

Input aus der Praxis: Dr. Claudia Bolte, Fachbereichsleitung Raumentwicklung, Kreis Bergstraße

Teilnehmende der AG Interdisziplinäre Stadtforschung: Max Kayser, PD Dr. Sebastian Haumann und M.A. Swenja Hoschek, Prof. Dr.-Ing. Hans Joachim Linke und Prof. Dr. Franziska Lang

Moderation: Dr. Tobias Robischon (Schader-Stiftung)

Am Thementisch Wohnen und Siedlungsentwicklung wurde die Diskussion mit dem Impuls aus der Praxis von Frau Dr. Claudia Bolte, Fachbereichsleitung Raumentwicklung im Kreis Bergstraße/Südhessen, begonnen. Frau Bolte stellte aktuelle Herausforderungen für Land und Stadt im Bereich Wohnen und Siedlungsentwicklung vor, um im Anschluss daran Lösungsansätze zur Diskussion zu stellen. Sie hob die Bereiche Stadt und Land übergreifende, interkommunale Ansätze hervor, sprach die gestiegene durchschnittliche Wohnflächennutzung der Bevölkerung an und argumentierte für alternative Wohnkonzepte. Ihr Impuls regte die Teilnehmer_innen zu einer facettenreichen Diskussion an, in der das Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Praxis immer wieder problematisiert wurde.

Der von Frau Bolte angesprochene Trend zu Singlehaushalten auf dem Wohnungsmarkt spielte in der Debatte eine tragende Rolle. Auf diese neuen Bedarfsstrukturen, die sowohl in Ballungsräumen als auch in ländlichen Regionen prägend seien, müsse im Wohnungsbau stärker eingegangen werden. Kritik an der vorherrschenden Wohnungsbau-Praxis gab es dementsprechend vor allem bezüglich ihrer andauernden Orientierung am traditionellen Familienmodell, was aktuelle Bedarfsanalysen ignoriere. Ein weiterer Kritikpunkt bezog sich auf die Frage, inwiefern mit der Schaffung von Einfamilienhäusern auf dem Land die kaum zu deckende Nachfrage auf den städtischen Wohnungsmärkten überhaupt zu kompensieren sei. In der Tat erfreuten sich die Zentren steigender Beliebtheit, was tendenziell in einer Entleerung der ruralen Räume resultiere.

Ein weiterer zentraler Gegenstand der aktuellen Debatte zur Siedlungsentwicklung, die Klimapolitik, wurde von den Anwesenden unter dem Aspekt der Entwicklung der Mobilitätsinfrastruktur diskutiert. Dabei wurde für eine interdisziplinäre Vernetzung der Handlungsfelder Mobilität und Klima plädiert. Das Bevölkerungswachstum in der letzten Dekade habe zu einer Zunahme des PKW-Individualverkehrs und insgesamt zu steigenden CO₂-Emissionen geführt, was die zukünftige Infrastrukturentwicklung vor große Herausforderungen stelle.

Die Diskussionsteilnehmer_innen debattierten abschließend verschiedene Zukunftsvisionen für die Wohn- und Siedlungsentwicklung. Zum einen wurden alternative Konzepte der Bürgerbeteiligung angesprochen, in denen die Bevölkerung über Visualisierungen stärker in die Erarbeitung und Diskussion weitsichtiger Perspektiven eingebunden werden sollte. Zum anderen wurde die Frage aufgeworfen, ob man in der Siedlungsentwicklung nicht stärker auf das Privateigentum zugreifen müsse. Hierzu wurde angemerkt, dass es in der Geschichte bereits die unterschiedlichsten Grundbesitzverhältnisse gegeben habe, dass kollektivistisch organisierte Eigentumsverhältnisse seit den 1970er Jahren jedoch kaum mehr durchsetzbar gewesen seien. Der Thementisch schloss mit der Erkenntnis, dass es angesichts der aktuellen engen Verquickung von Kapitalinteressen und Wohnungspolitik nichtsdestotrotz lohnenswert sei, sich alternative Wohn- und Siedlungsmodelle zu vergegenwärtigen, um die gegenwärtigen Verhältnisse immer wieder auf den Prüfstand zu stellen.

Infrastrukturen

Input aus der Praxis: Ralf Henning (ASB Südhessen)

Teilnehmende der AG Interdisziplinäre Stadtforschung: Prof. Dr. Nina Gribat (Architektur/Entwerfen & Städtebau), Dr. Christian Rosen (Architektur/Entwerfen & Städtebau), Marianne Halblaub Miranda (Architektur/Entwerfen & Stadtentwicklung), Allegra Baumann (Graduiertenkolleg KRITIS)

Moderation: Georg Krajewsky (Stadt- und Raumsoziologie, Technische Universität Darmstadt)

Der Thementisch Infrastruktur wurde durch einen Input von Rainer Henning, Leiter des Rettungsdienstes beim Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) Südhessen, eröffnet. Er legte dar, dass die Rettungsdienste bei der Standortsuche zum einen mit Investoren um knappe Flächen konkurrierten und zum anderen mit Konfliktthemen wie beispielsweise befürchteten Lärmbelästigungen durch die Rettungsdienste konfrontiert seien. Dementsprechend schwer sei es, auch angesichts gestiegener Anforderungen an Rettungsdienste, ausreichend Flächen, die zudem an verkehrstechnisch gut angebundenen Orten liegen müssten, zu finden.

Als mögliche Lösungsvorschläge wurde z.B. die Mehrfachnutzung von Flächen bzw. Gebäuden, auch im Zuge einer Nachverdichtung von urbanem Raum, ins Spiel gebracht. Ein Beispiel hierfür war die Überbauung von innerstädtischen Discountern mit Wohnungen. Die Idee der Mehrfachnutzung traf zwar auf grundsätzliche Zustimmung, es wurde jedoch auch bemängelt, dass hierdurch der Abstimmungsbedarf erhöht werde. Eine Antwort darauf könne ein breiter Beteiligungs- und Planungsprozess mit wissenschaftlicher Begleitung sein, der alle Betroffenen integriert, um z.B. Vorbehalten wie Lärmbelästigungen rechtzeitig zu begegnen. Kontrovers diskutiert wurde dabei die Rolle der kommunalen Administration und der Politik, die auf der einen Seite Anforderungen stellten, sich auf der anderen Seite z.B. in Form einer fehlenden Abstimmung zwischen den Behörden unzureichend an Lösungen beteiligten. Die öffentlichkeitswirksame Darstellung möglicher Maßnahmen und gelingender Planungsprozesse unter Zusammenarbeit von Forschung und Praxis könnte hier Abhilfe schaffen.

Abschließend blieb die Feststellung, dass auf beiden Seiten – der Forschung und der Praxis – ein Problembewusstsein und Expertise vorhanden sei, das bzw. die es jedoch stärker zu vernetzen gelte, gerade auch mit Blick auf die langfristige Entwicklung städtischer Räume. Die engere Verknüpfung von Forschung und Praxis durch regelmäßige Kommunikation, wie sie im Rahmen plattformübergreifender Veranstaltungen wie Werkstattgesprächen und Thementischen möglich ist, wurde allgemein als wünschenswert bezeichnet.

Klima(wandel) und Stadtgrün

Input aus der Praxis: Carsten Uhl, Hessen Agentur GmbH (HA); Brigitte Martin, Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND), Ortsgruppe Darmstadt

Teilnehmende der AG Interdisziplinäre Stadtforschung: Prof. Dr. Markus Lederer, Prof. Dr. Jörg Dettmar

Moderation: Katharina Borowski (Schader-Stiftung)

Der Thementisch „Klima(wandel) und Stadtgrün“ wurde durch zwei thematische Impulse aus der Praxis eröffnet. Zunächst berichtete Carsten Uhl (Hessen Agentur GmbH, HA) über das Städtebauförderprogramm „Zukunft Stadtgrün in Hessen“. Danach stellte Brigitte Martin (BUND, Ortsgruppe Darmstadt) einige der „25 Schritte zur biologischen Vielfalt in Darmstadt“ des Naturschutzbeirats Darmstadt vor.

Mit Bezug auf die beiden Impulse aus der Praxis wurde anschließend am Thementisch zunächst diskutiert, wie Stadtbewohner_innen das Thema „Stadtgrün“ nähergebracht werden könnte. In verschiedenen Diskussionsbeiträgen wurde dabei betont, dass Partizipation die Akzeptanz für „grüne“ Projekte in Städten erhöhen und zu einer erfolgreichen Wissensvermittlung zwischen Expert_innen und Bewohner_innen beitragen könne. Dazu sollten nach Möglichkeit unterschiedliche Akteure und Institutionen miteinander kooperieren und die Stadtbewohner_innen sowie ansässige Unternehmen etc. in die Planung und Umsetzung von Projekten einbezogen werden. Dabei sei es wichtig, die Bewohner_innen und andere betroffene städtische Akteure nicht nur über die Vorteile einer grüneren Stadt aufzuklären, sondern sie auch direkt in Projekte einzubinden, indem ihnen konkrete Verantwortungen übertragen werden.

Anknüpfend an dieses Thema wurde die Frage aufgeworfen und diskutiert, was verschiedene städtische Akteure unter „Stadtgrün“ überhaupt verstehen. Im Austausch zwischen den Teilnehmer_innen des Thementischs zeigte sich dabei, dass die Sichtweisen auf „Natur in der Stadt“ und „Stadtgrün“ sehr unterschiedlich sein können. Beispielsweise konzentrieren sich die verschiedenen Akteure und Gruppen, die sich in der Praxis auf die ein oder andere Weise für eine „grünere“ Stadt einsetzen oder in diesem Bereich forschen, mit ihren Projekten auf sehr unterschiedliche Flächen und Bereiche im Stadtraum (z.B. Parks, Straßenbegleitgrün, Urban Gardening oder die Etablierung „grüner“ Infrastrukturen).

Ein breiter Konsens bestand am Thementisch darüber, dass die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Forschung, aber auch zwischen Forschung und Praxis, intensiviert und koordiniert werden müsse, insbesondere da die Folgen des Klimawandels in den Städten immer sichtbarer und spürbarer würden. Als eine konkrete Handlungsmöglichkeit, wie das Thema „Klima(wandel) und Stadtgrün“ für die Stadtpolitik relevanter werden könnte, wurde am Thementisch vorgeschlagen und diskutiert, dass die Grünflächenversorgung für Gemeinden und Kommunen verpflichtend werden solle, womit diese in den städtischen oder kommunalen Haushalt eingeplant werden müsste. Finanziert werden könnten die anfallenden Kosten für eine solche Verpflichtung etwa durch Abgaben ähnlich wie bei der städtischen Müllentsorgung.

Mobilität

Input aus der Praxis: Eric Kruzycki, Regionalkoordinator Rhein-Main, Verkehrsclub Deutschland (VCD)

Teilnehmende der AG Interdisziplinäre Stadtforschung: Jun.-Prof. Dr. Martin Knöll, Prof. Dr.-Ing. Manfred Boltze, Prof. Dr. Sybille Frank, Dipl.-Soz. Anna Laura Raschke

Weitere interessierte Personen aus dem Teilnehmerkreis der Veranstaltung

Moderation: Dennis Weis (Schader-Stiftung)

Der Input durch Herrn Kruzycki, VCD, betonte die Wichtigkeit von Verkehrsinfrastrukturen am Wohnort. Besonders bei Neubaugebieten sei es zentral, dass Alternativen zum PKW bereits angelegt und in Betrieb seien, wenn die Bewohner_innen einziehen. Nur so sei zu gewährleisten, dass Alternativen auch genutzt würden, denn die Verkehrsmittelwahl finde erfahrungsgemäß direkt vor der Haustür statt.

Der Primat des Individualverkehrs wurde an vielen Punkten deutlich: Ob Raumnutzung durch PKW und LKW, Tempolimit, Parkraum, Routen oder Erschließung – zuerst wird in der Regel an die Bedürfnisse der Autofahrer_innen gedacht. Verkehrsexpert_innen sind sich jedoch einig, dass der Autoverkehr zahlreiche ökologische und gesundheitliche Probleme verursacht. Doch fehlt für Alternativen zum privaten PKW meist die Unterstützung der Politik. In Städten wie Darmstadt, die von Durchgangsverkehr geprägt sind, kommt zudem die Schwierigkeit hinzu, dass die Nutznießer_innen z.B. einer Umgehungsstraße in Darmstadt weder wählen noch Steuern zahlen. Hier müssten die betroffenen Gemeinden enger zusammenarbeiten und sich nicht gegeneinander abschotten.

Als Maßnahmen, die den Individualverkehr in Teilen verringern könnten, wurden z.B. Mieter_innentickets in Anlehnung an Jobtickets genannt: Große Wohnungsunternehmen könnten ihren Mieter_innen zusammen mit dem Mietvertrag Fahrberechtigungen für den ÖPNV ausstellen. Als positives Beispiel für die Attraktivitätssteigerung des ÖPNV wurde die Parken in Mainz GmbH hervorgehoben, bei der ein Parkticket 24 Stunden ab Ticketdruck für das gesamte Stadtliniennetz der Mainzer Verkehrsgesellschaft gültig ist, mit bis zu vier Begleitpersonen. Für kurze Wege in der Stadt könnten E-Scooter eine attraktive Alternative zum PKW sein, wobei das „Zustellen“ des öffentlichen Raumes mit Scootern vermieden werden müsse. Angesprochen wurden weiterhin shared-space-Konzepte wie die Möglichkeit der Nutzung von Parkraum für unterschiedliche Zwecke (z.B. tagsüber Ladezonen, abends Anwohner_innenparkplätze oder Außenbewirtschaftungsbereiche für Gastronomie) oder das gleichberechtigte Teilen von Verkehrswegen in der Stadt. Die bisherigen Erfahrungen mit solchen shared-space-Konzepten zeigten, dass alle Verkehrsteilnehmende hier stärker aufeinander achteten.

Gegen Änderungen, die den PKW-Verkehr zu benachteiligen scheinen (besonders bei Parkraumreduzierung) regt sich jedoch schnell großer Widerstand. Aktiv sind hier häufig Initiativen und (Lobby-)Verbände, die in der Stadt gut vernetzt sind und oft mehr medialen Einfluss haben als es die Zahl ihrer Unterstützer_innen vermuten lassen würde. Solche Initiativen und Verbände verfolgten häufig eine Interessenpolitik, die Veränderungen nur außerhalb der eigenen Nachbarschaft zu akzeptieren bereit sei. Problematisiert wurde auch, dass Verkehrsstraßen zunehmend unterschiedlichsten Anforderungen genügen müssten. So bräuchten Lastfahrräder und E-Bikes beispielsweise breitere und besser gesicherte Fahrwege als herkömmliche Fahrräder.

Einig waren sich die Teilnehmenden, dass viele Projekte nicht am Inhalt, sondern an der Kommunikation scheiterten. Das bestehende Wissen zu Folgen und Gefahren des Autoverkehrs und zu Alternativen (z.B. in Skandinavien, San Francisco und den Niederlanden) sei nur in Teilen der Bevölkerung vorhanden. Der Appell lautete also, Erkenntnisse der Forschung (z.B. der Medizin, der Verkehrswissenschaft, der Stadtplanung etc.) an Stadtplaner_innen, Raumentwickler_innen und Interessenverbände zu kommunizieren, die dann unter Hinzuziehung ihres Fachwissens Projekte entwickeln, eine öffentliche Debatte über alternative Verkehrsformen anstoßen und Druck auf die Politik ausüben könnten.



Programm – 30. Oktober 2018

18:30 – 18:40 Uhr **Begrüßung**

Alexander Gemeinhardt, Schader-Stiftung

Prof. Dr. Sybille Frank, Technische Universität Darmstadt, AG Interdisziplinäre Stadtforschung

18:40 – 19:05 Uhr **Forschungsfeld Wohnen und Siedlungsentwicklung**

Impulse aus der Forschung von

Max Kayser, Institut für Politikwissenschaft;

PD Dr. Sebastian Haumann und Prof. Dr. Dieter Schott, Institut für Geschichte;

Prof. Dr.-Ing. Hans Joachim Linke, Institut für Geodäsie und

Prof. Dr. Franziska Lang, Architektur/Klassische Archäologie

19:05 – 19:30 Uhr **Forschungsfeld Infrastrukturen**

Impulse aus der Forschung von

Prof. Dr. Jens Ivo Engels, Institut für Geschichte, Graduiertenkolleg KRITIS

Prof. Dr.-Ing. Jochen Hack, Institut für Angewandte Geowissenschaften;

Prof. Dr. Nina Gribat und Dr. Christian Rosen, Architektur/Entwerfen und

Städtebau URBANGRAD und

Marianne Halblaub Miranda, Architektur/Entwerfen und Stadtentwicklung

19:30 – 19:50 Uhr **Forschungsfeld Klima(wandel) und Stadtgrün**

Impulse aus der Forschung von

Prof. Dr. Markus Lederer, Institut für Politikwissenschaft;

Prof. Dr. Arthur Benz und Prof. Dr. Michèle Knodt, Institut für Politikwissenschaft und

Prof. Dr. Jörg Dettmar, Architektur/Entwerfen und Freiraumplanung

19:50 – 20:15 Uhr **Forschungsfeld Mobilität**

Impulse aus der Forschung von

Prof. Dr. Michèle Knodt, Institut für Politikwissenschaft;

*Jun.-Prof. Dr.-Ing. Martin Knöll und Prof. Dr.-Ing. Annette Rudolph-Cleff, Architektur/
Entwerfen und Stadtentwicklung;*

Prof. Dr.-Ing. Manfred Boltze, Institut für Verkehr und

Prof. Dr. Sybille Frank und Anna Laura Raschke, Institut für Soziologie

20:15 – 20:30 Uhr Pause und Imbiss

20:30 – 21:30 Uhr **Thematische**

Impulse aus der Praxis und Diskussion

- Wohnen und Siedlungsentwicklung

- Infrastrukturen

- Klima(wandel) und Stadtgrün

- Mobilität

21:30 – 22:00 Uhr Ausklang bei Wein und Brezeln

22:00 Uhr Ende der Veranstaltung



Präsentierte Projekte

AG Interdisziplinäre Stadtforschung an der Technischen Universität Darmstadt

Wohnen und Siedlungsentwicklung

- 1 Lokale Wohnungspolitik in Deutschland,
Leitung: *Björn Egner*, Institut für Politikwissenschaft
- 2 Großsiedlungen in der Krise? Modernekritik und Vergemeinschaftung in den 1970er Jahren,
Leitung: *PD Dr. Sebastian Haumann und Prof. Dr. Dieter Schott*, Institut für Geschichte
- 3 Aktivierung von Flächenpotenzialen für eine Siedlungsentwicklung nach innen – Beteiligung und Mobilisierung durch Visualisierung (AktVis),
Leitung: *Prof. Dr.-Ing. Hans Joachim Linke*, Institut für Geodäsie
- 4 Der multimediale Raum Olympia (Griechenland) – Landschaftsarchäologische Untersuchungen zu Struktur, Interdependenzen und Wandel räumlicher Vernetzungen,
Leitung: *Prof. Dr. Franziska Lang*, Architektur/Klassische Archäologie (u.a.)

Infrastrukturen

- 1 Graduiertenkolleg „Kritische Infrastrukturen: Konstruktion, Funktionskrisen und Schutz in Städten (KRITIS)“,
Leitung: *Prof. Dr. Jens Ivo Engels*, Institut für Geschichtswissenschaft
- 2 Nachwuchsgruppe „SEE-URBAN-WATER“,
Leitung: *Prof. Dr.-Ing. Jochen Hack*, Institut für Angewandte Geowissenschaften
- 3 SEGE – Stadtentwicklung ganzheitlich evaluieren,
Leitung: *Prof. Dr. Nina Gribat und Dr. Christian Rosen*, Architektur/Entwerfen und Städtebau
- 4 PREHealth: Blaue und grüne Infrastruktur in Darmstadts Freiräumen fördern,
Leitung: *Jun.-Prof. Dr.-Ing. Martin Knöll*, Architektur/Entwerfen und Stadtentwicklung

Klima(wandel) und Stadtgrün

- 1 Carbon Governance Arrangements and the Nation-State,
Leitung: *Prof. Dr. Markus Lederer*, Institut für Politikwissenschaft
- 2 Städte im Klimawandel – Überlokales Handeln und lokale Innovationen im Klimawandel. Eine vergleichende Analyse deutscher Großstädte,
Leitung: *Prof. Dr. Arthur Benz und Prof. Dr. Michèle Knodt*, Institut für Politikwissenschaft
- 3 Grün statt Grau – Gewerbegebiet im Wandel,
Leitung: *Prof. Dr. Jörg Dettmar*, Architektur/Entwerfen und Freiraumplanung

Mobilität

- 1 Kopernikusprojekt “ENavi”,
Leitung: *Prof. Dr. Michèle Knodt*, Institut für Politikwissenschaft
- 2 Stadtgestaltung und Mobilität,
Leitung: *Jun.-Prof. Dr. Ing. Martin Knöll und Prof. Dr. Ing. Annette Rudolph-Cleff*, Architektur/Entwerfen und Stadtentwicklung
- 3 Gesundheitswirkungen des Verkehrs,
Leitung: *Prof. Dr.-Ing. Manfred Boltze*, Institut für Verkehr
- 4 Kiez in der Tourismusfalle? Eine Untersuchung zur Veränderung von Wohnqualität durch touristische Übernachtungsmöglichkeiten in ausgewählten Berliner Wohnquartieren,
Leitung: *Prof. Dr. Sybille Frank und Anna Laura Raschke*, Institut für Soziologie u.a.